Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 65 (1939)
Heft: 9

Artikel: Nur für die andern
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-474622

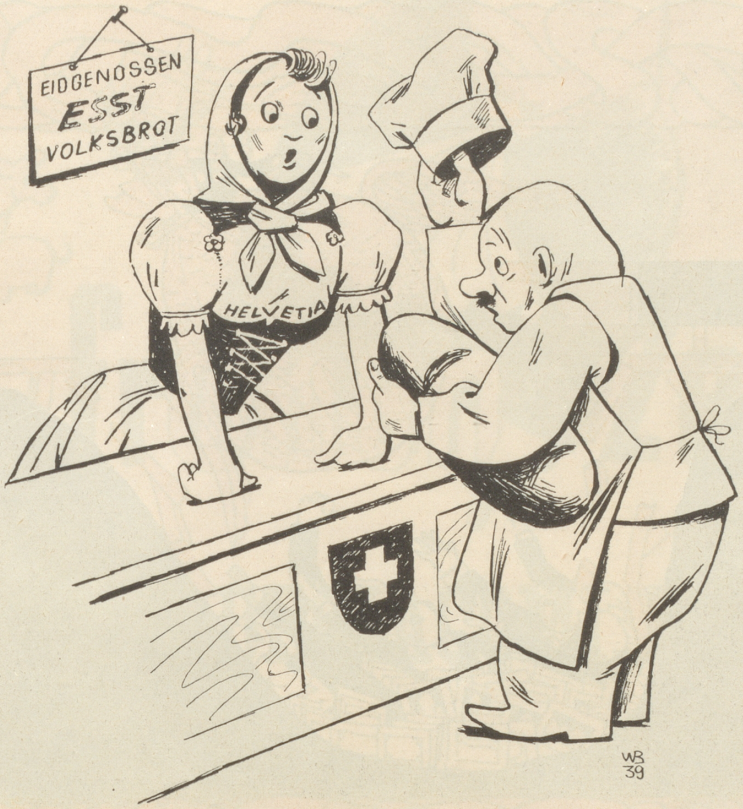
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Büchi

Der Vollmehlausstoß betrug laut «Appenzeller Zeitung» gemessen am Totalausstoß an Mehlen aller Art im Januar 1937 64,8 %, und sank bis zum November 1938 auf 11,0 %.

„Exgüsi, dörf ich Ihne da öppis zrugg bringe!"

Nur nicht hässig werden!

Endlich schaffe ich, laut «Luftschutzvorschrift», die 30—40 Kilo schwere Sandkiste auf den Estrich, nicht etwa ohne die üblichen Bemerkungen, daß gerade die Bombe, die uns zugedacht werden könnte, eben richtig in die Sandkiste falle. Meine Frau bringt die Schaufel, mit welcher ich den Estrich und eventuell auch eine Kammer bekiesen soll, sobald es nötig ist.

Damit aber niemand über die Kiste stürzt, schiebe ich sie unter die Dachschräge, wobei ich den Kopf einziehe, damit die Sache wenigstens ohne Beule ablaufe. — — Da schießt mir plötzlich ein fürchterlicher Hexenschuß wie eine Bombe ins Kreuz, daß ich das helle Feuer vor Augen habe. Einen Schrei ausstoßend, fahre ich mit beiden Händen nach dem elend schmerzenden Kreuz und richte mich völlig geblendet mit geschlossenen Augen auf, und stoße dabei den «Grind» ausgerechnet gegen eine Sparrenkante, daß mir auch noch das Hören vergeht. Obwohl das Horn am «Gupf» beängstigend wächst, muß ich meine Hände am heftig schmerzenden Kreuz belassen. Meine Frau, die den «Butsch» gehört hat, fragt erstaunt: «Heiri, was häsch au? Du häscht doch de Chopf agschlage, warum häbisch derno Dy's Krüüz? (Beinahe wäre ich da noch mit dem Kopf durchs Dach gefahren!) Heiri

«Sind Sie verhürotet?»
«Nei, nei, i bin bloß d'Stäge-n-abe gheit!»

(Woche im Bild)

So was passiert noch an einer Universität

An der Türe unseres Bibliothekschrankes ist gegenwärtig folgender Anschlag zu lesen:

Bibliothek bleibt infolge Erkrankung geschlossen.

(Hei ächt die Bücher der Wurm oder der Bibliothekar?) Blink

Nur für die andern

Eine Frau, die schon lange Witwe ist, konsultiert einen Arzt, der ihr den Rat erteilt, wieder zu heiraten. «Na, dann nehmen Sie mich doch!» antwortet die Patientin. Doch der Arzt war noch schlagfertiger: «Wir Aerzte verordnen nur Medizin, aber selbst nehmen wir sie nicht!» Gary